

Kaiser Lothar III. (1125–1137) begegnet sie öfter in den Herrscherurkunden³⁴, vor allem in denjenigen der Staufer³⁵. Die „pauperes Christi“ sind nun nicht nur die Bettler und die in freiwilliger Armut lebenden Mönche. Seit dem Anfang des 12. Jahrhunderts erscheinen unter diesem Namen auch religiöse Gemeinschaften von Laien, die nicht etwa arm sind, sondern aus dem Adel oder dem Bürgertum kommen, aber in der Nachfolge der Apostel auf irdischen Besitz verzichtet haben. Hierhin gehören auch die Gemeinschaften frommer Frauen, die später in Beginenhäusern oder in Bettelordensklöstern eine Zuflucht fanden³⁶. Diese neuen Gemeinschaften haben sich zum Teil im Rahmen der Kirche organisieren können wie die Prämonstratenser, Camaldulenser, Augustiner-Eremiten und die Ritterorden der Templer und Johanniter, die sich selbst auch „pauperes Christi“ nannten, zum Teil wurden sie zu Ketzern erklärt wie die Waldenser. Auch die Antoniter waren bis weit ins 13. Jahrhundert hinein kein Orden, sondern nur eine religiöse Laienbruderschaft³⁷.

Im Zeitalter Friedrichs II. wurde die Armutsbewegung freilich vor allem von den Minoriten getragen, der von Franziskus begründeten frommen Laienbewegung, die nur dank Innocenz III. in die Kirche eingegliedert werden konnte. Aber es kann kein Zweifel daran bestehen, daß auch Friedrich II. der Armutsbewegung nahestand und sie förderte. Davon zeugen nicht nur die Urkunden, in denen er betont, daß er ewige Reichtümer besonders für dasjenige erlange, was er den Armen schenke³⁸, sondern auch seine Privilegien für Orden, die sich um Arme und Kranke, Fremde und Pilger kümmerten, wie die Johanniter,

34) Friedrich HAUSMANN und Alfred GAWLIK, *Arengenverzeichnis zu den Königs- und Kaiserurkunden von den Merowingern bis Heinrich VI.* (MGH Hilfsmittel 9, 1987) verzeichnen „pauperes Christi“ in 10 Exordien Lothars III.

35) HAUSMANN und GAWLIK (wie Anm. 34) verzeichnen für Konrad III. 5, für Heinrich VI. 6 Erwähnungen von „pauperes Christi“. Bei Friedrich I. (MGH Diplomata 10, 1-5, bearb. von Heinrich APPELT) werden „pauperes Christi“ in 24 Urkunden genannt.

36) Vgl. Herbert GRUNDMANN, *Religiöse Bewegungen im Mittelalter* (1961), besonders S. 522, und Malcolm D. LAMBERT, *Ketzerei im Mittelalter* (1991) S. 505–509 und öfter.

37) Adalbert MISCHLEWSKI, *Grundzüge der Geschichte des Antoniterordens bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts* (1976) S. 45f.

38) BF 1231 (HB 2, S. 51), BF 2350 (HB 5, S. 211), BF 3296 (HB 6, S. 50), und das sehr persönlich gehaltene Mandat zugunsten der armen Kranken im Hospital S. Lazzaro in Pavia, DA 19 (1963) S. 420 Nr. 2.